

Basale Fachliche Kompetenzen – wie weiter?

Ein Vortrags- und Diskussionsabend an der Kantonsschule Zürich Nord holte das nach, was innerhalb der Vernehmlassungsfrist der EDK zu dem Projekt Basale fachliche Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit in Erstsprache und Mathematik noch wenig zum Zug kam – die Diskussion mit den Lehrpersonen. Für die nun beschlossene Umsetzung ist eine breite Diskussion entscheidend. Die vom Projekt intendierte Verbesserung der allgemeinen Studierfähigkeit kann nur mit dem Einbezug der Basis gelingen.

Christian Metzenthin, Dr. theol., MVZ-Delegierter und Religionslehrer an der Kantonsschule Zürich Nord

Am 8. Februar 2016 luden Lehrerschaft und Schulleitung der Kantonsschule Zürich Nord zu einem Vortrags- und Diskussionsabend zum EDK-Projekt Basale Kompetenzen ein. Die Veranstaltung war kontradiktatorisch angelegt. Nach einer kurzen Vorstellung des Projekts durch Prof. Dr. Franz Eberle kam mit Prof. em. Dr. Walter Herzog eine kritische Stimme zu Wort. Auf der mit seinem Vortrag verbundenen Frage, ob Basale Kompetenzen das Gymnasium besser machen, lag das Hauptgewicht des Abends. Beide Vorträge mündeten in eine moderierte Debatte, bei der beide Referenten sich den Fragen und Einwänden des Publikums stellten. Ziel dieses Abends war die breite Diskussion des EDK-Projekts. Die ca. 150 Teilnehmenden und die intensive argumentatorische Auseinandersetzung an diesem Abend zeigten deutlich, dass Diskussionsbedarf gegeben ist. Ich möchte daher die Veranstaltung im Folgenden zum Anlass nehmen, um über das weitere Vorgehen nachzudenken. Das Anliegen des EDK-Projekts *Basale Fachliche Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit in Erstsprache und Mathematik* ist die Sicherung des allgemeinen prüfungsfreien Hochschulzugangs. Das Projekt berührt damit grundlegende Fragen des Selbstverständnisses des schweizerischen Gymnasiums und verdient deshalb einen breiten Diskurs. Um die Auseinandersetzung an der Basis zu stützen, möchte ich daher zuerst einen Überblick über

die bisherige Diskussion geben (wobei die zitierten Artikel am Ende in einer thematischen Literaturliste aufgeführt sind).

Das Projekt *Basale Fachliche Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit* ist eines von insgesamt fünf Teilprojekten der EDK zur langfristigen Sicherung des prüfungsfreien Hochschulzugangs und wurde Franz Eberle in Auftrag gegeben. Ziel des Projekts ist, dass alle Maturandinnen und Maturanden über «das für viele Studienfächer unabdingbar notwendige, minimale Fachwissen und -können» in Erstsprache und Mathematik verfügen (Eberle 2012, 9). Mittlerweile liegt ein 284 Seiten starker Schlussbericht vor (Eberle u. a. 2015).

Bereits vor Publikation des Schlussberichts hat Eberle in der Zeitschrift *Gymnasium Helveticum* (Eberle 2012) über das Projekt berichtet, bzw. in einem Interview im *Schulblatt des Kantons Zürich* (Eberle 2014) dazu Stellung genommen. Ebenfalls vor der Publikation des Schlussberichts erschien in *Gymnasium Helveticum* die kritische Stellungnahme von Herzog (2015a). Seiner Stellungnahme folgten eine Antwort von Eberle (2015a), sowie eine Antwort darauf von Herzog (2015b).¹ Die beiden Referenten hatten schon vor ihrem Vortrag an der Kantonsschule Zürich Nord ihre Klängen gekreuzt. Ihre am 8. Februar an der Kantonsschule Zürich Nord gehaltenen Vorträge (Herzog 2016; Eberle 2016), sind (bzw. werden) auf ihren Homepages zur Verfügung gestellt.

Sowohl für Herzog wie auch für Eberle ist das Gymnasium eine Herzensangelegenheit. Wie viel beiden daran liegt, zeigte sich an ihrem Engagement und ihren mit Verve gehaltenen Referaten vom 8. Februar 2016 deutlich. Eberle ist die umfassende gymnasiale Bildung wichtig, wie sie sich in der doppelten Zielsetzung der Matura: *allgemeine Studierfähigkeit* und *vertiefte Gesellschaftsreife* findet (2015b, S. 9–10). Das Projekt *Basale Fachliche Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit* zielt zwar ausschliesslich auf die allgemeine Studierfähigkeit, soll aber nach Eberle (2014) nicht auf Kosten des zweiten Ziels, der vertieften Gesellschaftsreife, er-

¹ Kritische Stellungnahmen zum Projekt liegen auch von HSGYM (2012) und vom VSG (2015) vor, vgl. **Qi** 15/3. Hinweisen möchte ich noch auf die 67. Ausgabe der *Deutschblätter*, die sich kontradiktorisch dem Thema nähert und neben weiteren anregenden Beiträgen sowohl einen Aufsatz von EBERLE (2015b) wie auch einen von HERZOG (2015) enthält.

folgen. Genau an diesem Punkt setzt die Kritik von Herzog ein. Er befürchtet «unerwünschte Nebenwirkungen» (2015b, S. 2), die dem Gymnasium mehr Schaden als Nutzen bringen. Eine Zweiteilung des Wissens in den betroffenen Fächern in unverzichtbare basale einerseits und verzichtbare allgemeinbildende andererseits, wird, die – wenn auch unbeabsichtigte – Folge sein (2016, S. 9–10). «Die Schülerinnen und Schüler werden sehr genau beobachten, was sie [...] zwingend und was sie optional lernen müssen» (2015, S. 40). Die Gefahr besteht, dass die Einforderung basaler Kompetenzen auf Kosten anderer fachlicher Inhalte, aber auch überfachlicher Kompetenzen erfolgt. Zum Problem des inhaltlichen Ungleichgewichts kommt die Frage hinzu, wieviel Zeit neben dem Training basaler Kompetenzen dann noch für andere fachliche Inhalte bleibt: Wenn beispielsweise im Deutschunterricht der ganze Katalog basaler Kompetenzen durchexerziert und schwergewichtig Sachtexte bearbeitet werden, wo bleibt dann noch die Literatur? (Frey 2015, S. 55) Eine weitere Befürchtung ist die Einführung von nationalen Bildungsstandards (Herzog 2015a) und deren Überprüfung mittels landesweit einheitlicher Tests (2016, S. 13). Gegen standardisierte Leistungsüberprüfungen hat sich allerdings auch Eberle (2015a) ausgesprochen.

Die Vernehmlassung des EDK-Projekts ist im September 2015 abgelaufen. Mittlerweile hat die EDK den Rahmenlehrplan für Maturitätsschulen ergänzt mit einer Beschreibung des Könnens und Wissens in der Erstsprache und Mathematik, das für viele Uni-Studien vorausgesetzt wird (EDK 2016). Ausserdem hat die EDK an ihrer Plenarversammlung vom 17. März 2016 Empfehlungen zur langfristigen Sicherung des prüfungsfreien Hochschulzugangs mit der gymnasialen Maturität verabschiedet (EDK 2016a).² Darin delegiert die EDK die Umsetzung an die Kantone. Landesweit standardisierte Tests zur Leistungsüberprüfung sind damit wohl erst einmal vom Tisch. Die kantonale Umsetzung eröffnet zudem Chancen, auf die besonderen Bedürfnisse der einzelnen Schulen einzugehen. Gerade dafür ist es entscheidend, dass sich das Projekt der Kritik aus Wissenschaft und Praxis stellt.

² Vgl. Medienmitteilung der EDK vom 6.4.2016, <http://www.edk.ch/dyn/29677.php> [18.04.2016]. Sämtliche EDK Dokumente sind auf <http://www.edk.ch/dyn/11661.php> downloadbar [18.04.2016].

Ausgangsbasis des Projekts *Basale fachliche Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit* sind die Erkenntnisse von EVAMAR II, dass trotz hohem Niveau der Matura nicht alle Maturandinnen und Maturanden über genügend Kenntnisse in Erstsprache und Mathematik verfügen (Eberle 2015b, S. 11). Die Stossrichtung des Projekts, dies zu verbessern und damit den prüfungsfreien Hochschulzugang langfristig sicherzustellen, wird denn auch von allen Parteien unterstützt. Auch Herzog (2015b, S. 2) attestiert Eberle, dass er mit dem Projekt für das Gymnasium nur das Beste will. Umstritten dagegen ist das «Wie».

Dieses «Wie» kann nicht Top-Down verfügt, sondern nur argumentativ in einer breiten Diskussion mit der Basis erarbeitet werden oder, um es mit Herzog (2016, S. 28) zu sagen: «Nur der Einbezug der Gymnasien und der Gymnasiallehrkräfte im Rahmen eines basisdemokratischen Diskurses ist in der Lage, die fehlende wissenschaftliche Evidenz zu den basalen fachlichen Studierkompetenzen zu kompensieren.» Mit dem Stichwort «Evidenz» nimmt Herzog einen Anspruch an das Projekt auf, dem sich die EDK nach seinen Worten (ebd.) selbst stellt. Die aus dem Lateinischen *evidens* stammende Zuschreibung würde ja bedeuten, dass das Vorhaben des Projekts auf den ersten Blick einleuchtet. Dass dies nicht der Fall ist, zeigt die nicht abbrechende Kritik aus Wissenschaft und Praxis deutlich. Eine zu starke Fokussierung auf die Hochschulvorbereitung ginge zwangsläufig auf Kosten der Allgemeinbildung (Frey 2015, S. 48–49). Wird das Projekt falsch umgesetzt, droht mehr Schaden als Nutzen. Auch Eberle (2016) betont, dass die anderen Bildungsbereiche des Gymnasiums nicht reduziert werden sollten. Wie dieses Kunststück gelingen kann, zumal in Zeiten des Sparens (Frey 2015, 56), ist aber noch offen. Nach Herzog (2016, S. 16) lässt sich die unbestrittenermassen hohe Qualität der schweizerischen Gymnasien nur mit dem Einbezug der Lehrpersonen steigern, weshalb die intendierte Verbesserung basaler fachlicher Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit nur dann erfolgreich sein wird, wenn deren Umsetzung im konstruktiven Dialog mit den Betroffenen erfolgt.

Hier gilt es zu berücksichtigen, dass die im Schlussbericht diskutierten Umsetzungsvarianten (Eberle u. a. 2015, S. 76–104) wie z. B. das umstrittene «Zielerreichende Lernen» (*Mastery*)

Learning, vgl. Herzog 2015b, S. 2) nur als *Vorschläge* (Eberle 2016) zu verstehen sind. Der partnerschaftliche Dialog mit den Lehrpersonen und ihr konstruktives Mitdenken sind für das Projekt somit zielführend; gerade auch im Wissen, dass guter Unterricht von ihrer Motivation und ihrer Begeisterungsfähigkeit lebt. Auch die Empfehlungen der EDK (2016a) zielen in diese Richtung, wenn sie zur Verbesserung des Übergangs Gymnasium – Universität die Vernetzung der Gymnasien mit den Hochschulen empfehlen (wie sie im Kanton Zürich beispielhaft mit HSGYM entstanden ist und fortgeführt werden soll).

Dem konstruktiven Dialog zwischen Lehrpersonen und Bildungsverantwortlichen hat sich die an der Kantonsschule Zürich Nord organisierte Bildungsdebatte verpflichtet. Ein Bottom-Up-Projekt, entstanden aus dem Bedürfnis von uns Lehrpersonen, in den vielen Reformen und Reförmchen des Gymnasiums inne zu halten und Raum für eine bildungspolitische Reflexion und Diskussion zu geben. Zweierlei hat uns organisierende Lehrpersonen dabei sehr gefreut. Zum einen, dass sich an diesem Abend der Hauptverfasser des Projekts, Franz Eberle, sich gerne den Fragen des Publikums stellte und dabei deutlich zeigte, wie viel ihm am Gymnasium liegt. Zum andern, dass mit Reto Givel auch ein Vertreter des Mittelschul- und Berufsbildungsamts anwesend war und sich an der Diskussion beteiligte. Letzteres zeigt nicht nur, dass die gut entwickelte kantonalzürcherische Gesprächskultur im Bildungsbereich weiterhin Bestand hat, sondern lässt auch darauf hoffen, dass die Zeiten, in denen das Amt vorzugsweise nur mit den Schulleitungen und nicht mit den Lehrpersonen sprach, passé sind.

Für eine zukunftstaugliche Entwicklung der Zürcher Gymnasien sind solche Gespräche zwischen Lehrpersonen und Bildungsverantwortlichen zielführend. Der gelungene Anlass zu den Basalen Kompetenzen soll daher eine eigentliche Zürcher Bildungsdebatte anstossen, in deren Rahmen schon bald der nächste Vortrags- und Diskussionsabend folgen wird: Am 31. August laden Lehrerschaft und Schulleitung der Kantonsschule Zürich Nord wieder ein; diesmal zum Thema *Lehrplan 21 – was bedeutet er für das Gymnasium?* •

Quellen und Literatur zum Projekt Basale Fachliche Kompetenzen – Ein Überblick zum bisherigen Diskurs:

Das EDK-Projekt Basale Fachliche Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit:

- Eberle, Franz (2012): Das Projekt «Basale fachliche Studierkompetenzen». In: *Gymnasium Helveticum* (66), Heft 4, S. 6-12. (Downloadbar auf: <http://www.vsg-sspes.ch/de/publikationen/gymnasium-helveticum/fruehere-jahrgaenge> [18.04.2016]).
- Eberle, Franz u.a. (2015): Basale fachliche Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit in Mathematik und Erstsprache. Schlussbericht zuhanden der EDK. (Downloadbar auf: <http://www.edk.ch/dyn/11661.php> [18.04.2016], ebd. findet sich auch die Kurzfassung z. Hd. der EDK).
- EDK [Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren] (2016): Anhang zum Rahmenlehrplan für die Maturitätsschulen vom 9. Juni 1994 Basale fachliche Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit in Erstsprache und Mathematik, URL: http://edudoc.ch/record/121436/files/gym_maturitaet_basale_komp_anhang_rlp_d.pdf [18.04.2016].
- EDK [Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren] (2016a): Empfehlungen zur langfristigen Sicherung des prüfungsfreien Hochschulzugangs mit der gymnasialen Maturität, URL: http://edudoc.ch/record/121447/files/gym_maturitaet_empfehlungen_d.pdf [18.04.2016].

Kritische Stellungnahmen zum Projekt:

- Bosshard, Rolf (2015) Basale Kompetenzen. In: **Qi** 15/3, S. 17–27.
- Frey, Pascal (2015): Langfristige Sicherung des Hochschulzugangs aus Sicht des Deutschunterrichts – Sich aufdrängende Fragen. In: Verein Schweizerischer Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer VSDL (Hrsg.): *Bedingung oder Verengung? Basale fachliche Studierkompetenzen im gymnasialen Deutschunterricht* (Deutschblätter Nr. 67). Frauenfeld: VSDL, S. 47–58.
- HSGYM [Arbeitsgruppe Hochschule und Gymnasium] (2012): Stellungnahme zum Teilprojekt 1 «Basale Kompetenzen». (Downloadbar auf: http://www.forum-allgemeinbildung.ch/files/Stellungnahme_HSGYM.pdf [18.04.2016]).
- Herzog, Walter (2016): Basale Kompetenzen: Machen sie das Gymnasium besser? Referat an der Kantonsschule Zürich Nord vom 8. Februar 2016. (Downloadbar auf: <http://www.walterherzog.ch/vortraege/2016> [18.04.2016]).
- Herzog, Walter (2015): Aufbruch ins Reich der Superlative. Kritische Gedanken zum Teilprojekt 1 der EDK. In: Verein Schweizerischer Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer VSDL (Hrsg.): *Bedingung oder Verengung? Basale fachliche Studierkompetenzen im gymnasialen Deutschunterricht* (Deutschblätter Nr. 67). Frauenfeld: VSDL, S. 37-45.
- Herzog, Walter (2015a): Bildungsstandards ante portas? Eine kritische Analyse des EDK-Projekts zur Sicherung des prüfungsfreien

Hochschulzugangs. In: *Gymnasium Helveticum*, 69, Heft 3, S. 6-16. (Downloadbar auf: <http://www.vsg-sspes.ch/de/publikationen/gymnasium-helveticum/fruehere-jahrgaenge> [18.04.2016]).

- Herzog, Walter (2015b): Die Standardbewegung vor den Toren des Gymnasiums. Eine Antwort an Franz Eberle. (Downloadbar auf: www.walterherzog.ch → NEWS [18.04.2016]).
- VSG [Verein Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer] (2015): Projekt «Gymnasiale Maturität – Langfristige Sicherung des prüfungsfreien Hochschulzugangs». Stellungnahme des VSG zum Teilprojekt 1 «Basale Fachliche Studierkompetenzen». URL: http://www.vsg-sspes.ch/fileadmin/user_upload/publikationen/stellungnahmen/2015_Audition_TP1_d_f.pdf [18.04.16].

Stellungnahmen von Eberle:

- Eberle, Franz (2016): Vortrag an der Kantonsschule Zürich Nord vom 8. Februar. URL: <http://www.ife.uzh.ch/research/lehrstuhleberle/forschung/bfkfas/downloads/ReferatKZN20160208.pdf> [in Vorbereitung].
- Eberle, Franz (2015a): Bildungsstandards ante portas? Eine Replik. URL: www.ife.uzh.ch/research/lehrstuhleberle/forschung/bfkfas/downloads/Replik_Herzog.pdf [18.02.2016].
- Eberle, Franz (2015b): Die Förderung basaler ersprachlicher Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit. In: Verein Schweizerischer Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer VSDL (Hrsg.): *Bedingung oder Verengung? Basale fachliche Studierkompetenzen im gymnasialen Deutschunterricht* (Deutschblätter Nr. 67). Frauenfeld: VSDL, S. 9-18.
- Eberle, Franz (2014): «Es gibt keine wissenschaftlich präzise Lösung» (Interview). In: *Schulblatt des Kantons Zürich* (129), Heft 4, S. 28–29.

Mittelschullehrpersonenverband

Privatrechtliche Vertretung der Zürcher Mittelschullehrpersonen
— mit bildungspolitischem und gewerkschaftlichem Fokus.

Mehr zu unseren Aktivitäten unter www.mvz.ch

Zeitschrift **Qi**

Vierteljährlich aktuelle bildungs- und finanzpolitische Hintergründe nach Hause geliefert.

Aktuelle News unter www.mvz.ch

Dienstleistungen des MVZ

Meinungsbildung, Vernetzung, Rückhalt — Profitieren Sie von der MVZ-Mitgliedschaft.

Detaillierte Infos unter www.mvz.ch

Mitglied werden!

Die Arbeit des MVZ unterstützen und von zahlreichen Verbandsleistungen profitieren.

Jetzt anmelden unter www.mvz.ch